

tief und innig empfunden hätte. Die Trauer war daher allgemein, als er aus einem Verhältnisse ausschied, in welchem er so segensreich gewirkt hatte. — Wir ahnten nicht, daß den Thränen, die seinem Abschiede flossen, bald ungleich schmerzlichere, die Thränen über eine lange dauernde Trennung, folgen würden. — Aber so lange wir athmen, wird das Andenken an den werthen Verbliebenen in unseren Seelen fortleben, und der Name Kleist wird noch von unsern Enkeln mit ehrerbietiger Liebe ausgesprochen werden. — Der Ruhm glänzender Waffenthaten ist ihm ins Grab gefolgt; aber er hat den Symbolen errungener Siege, die unvergänglich seine Schläfe schmücken, auch die Bürgerkrone zugesellt, und ist so geschieden in dem zwiefachen Schmucke eines Helden und eines Menschenfreundes. — Nur durch treue, dankbare Bewahrung seines Andenkens können wir darthun, daß wir seiner Freundlichkeit und seines Wohlwollens nicht ganz unwerth waren. Darum sei uns vergönnt, dem edlen Abgeschiedenen hier ein kleines Denkmal unseres Schmerzes, wie unserer Liebe zu errichten und die Heldengruft mit einer Blume zu zieren, die schmucklos und bescheiden neben dem wohlervordenen Lorbeer steht; aber am Tage der Vergeltung von dem Ewigen nicht übersehen werden wird.“

Erene Freundschaft.

Auch die Geschichte unserer Tage hat ihre Oreste und Phylades, —
Sonathan und David.

Als König Friedrich Wilhelm von Preußen zu den Waffen rief gegen Buonaparte (1813), scharten sich zu den Tausenden freiwilliger Kämpfer auch Weber und Hoffbauer und folgten Lühows Banner. Nachdem sie manchen harten Strauß mit den Buonapartisten siegreich bestanden, wurden sie (am 17. Juni 1813) mitten in der Sicherheit des Waffenstillstandes, bei Rügen unweit Leipzig schändlich überfallen, gefangen und über den Rhein hinaus geschleppt. — Gram und Noth warf den einen der beiden Freunde, Hoffbauern, zu Kaiserlautern aufs Krankenlager. Ein heftiges Nervenfieber ergriff ihn. Weber wollte lieber das Neueste dulden, als den Freund verlassen. Er stellte sich, als ob auch er selbst von derselben Krankheit befallen sei. Ein